

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 149 (1983)

Heft: 9

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitschriften

Pressespiegel

Berichtsperiode: 1. April bis 30. Juni 1983

1. Übersicht

Die Schliessung der Agentur Nowosti ist nicht in erster Linie eine militärpolitische Angelegenheit. Trotzdem sei sie in diesem Pressespiegel erwähnt, da sie sicherheitspolitisch von grosser Tragweite ist. – Die Mehrheit der Zeitungen unterstützte den Entscheid des Bundesrates vorbehaltlos. Etwas «unglücklich» war man jedoch über die Informationspolitik. Merkwürdig war jedoch, dass vereinzelte Gazetten, die die Schliessung die «Pressefreiheit gefährdet» sahen. Andere stuften die Massnahme als «unverhältnismässig» ein.

Zu einem «Dauerbrenner» entwickelte sich die Diskussion um den **Waffenplatz Rothenthurm**. In den Kommentaren waren die Meinungen geteilt. Einzelne Zeitungen plädierten für Verzicht; andere empfahlen Kompromisse oder eine «vorsichtige Gangart». Eine dritte Gruppe wiederum schlug einen kompromisslosen Ton an und verteidigte das Projekt aus staatspolitischen und militärischen Gründen.

Mit Überraschung wurde der mit 19:0 Stimmen erfolgte Entscheid der nationalrätlichen Militärkommission zugunsten des **neuen Sturmgewehrs** zur Kenntnis genommen. Angesichts der Querelen, die im Vorfeld der Sitzung stattfanden, erwartete man zumindest ein knapperes Resultat. Die Medien begrüsst den Entscheid mehrheitlich. Dies nicht nur aus sachlich-technischen Erwägungen, sondern auch deshalb, weil es hierzulande offensichtlich nicht möglich ist, mittels Indiskretionen nachhaltig Militärpolitik zu betreiben.

Nur eindeutig rot gefärbte Blätter vermochten der Tatsache Positives abzugewinnen, dass das **Rüstungsreferendum** der SPS auf die Hilfe der Linksextremen angewiesen war. Sie jubelten in der ihr eigenen Semantik: «Ganze Linke geschlossen hinter Rüstungsreferendum.» Im allgemeinen wurde jedoch die Beihilfe von Poch, Marxisten usw. für die SPS als peinlich eingestuft.

2. Nowosti-Affäre

Die Schliessung des Nowosti-Büros hinterliess beim **Tages-Anzeiger** (30.4.) ein «ungutes Gefühl». Das Blatt führt hiezu zwei Gründe an: «Mit der Büroschliessung wird (...) die Kontrolle schwieriger. – Die

bundespolizeiliche Anklage ist indirekt ein Angriff auf die politische Integrität der Friedensbewegung.» Und weiter: «Unsere Behörden könnten es sich also leisten, in ihren notwendigen Abwehrmassnahmen etwas mehr Gelassenheit zu zeigen.»

Keineswegs für «mehr Gelassenheit» plädierte der **Zürcher Oberländer** (30.4.): «Sein (des Bundesrates) Beschluss und seine unmissverständliche Erklärung sind sehr zu begrüssen.»

Das **Aargauer Tagblatt** (30.4.) unterstützte den Bundesrat ebenfalls vorbehaltlos und schrieb: «In Tat und Wahrheit handelt es sich bei dem langen Sündenregister, das von der Manipulation der Friedensbewegung über die Organisation von Demonstrationen bis hin zur ideologischen Schulung und Kriminalisierung Jugendlicher reichen soll, nur um die Spitze des Eisberges.»

Auch **24 heures** (30.4.) erachtete die bundesrätliche Massnahme als richtig, warnte jedoch: «... qu'on se garde bien de voir dans chaque contestataire un individu strictement téléguidé par Moscou.»

Deutliche Worte fanden die **Schaffhauser Nachrichten** (30.4.): «Die Agentur war eine eigentliche Subversions- und Agitationszentrale. Dass diese verschiedenen Bewegungen (gemeint sind die Friedensbewegungen, Red.) vom Ausland gesteuert sein könnten, darüber wurde in der Öffentlichkeit schon lange gemunkelt. Die Volksmeinung hat wieder einmal mehr recht gehabt.»

Die **Schweizerische Bodensee-Zeitung** (30.4.) sprach ungeschminkt aus, was sie über die schweizerischen Helfer der Subversionszentrale denkt: «Was die Kerngruppe der wesentlich mit Dumov und Sabladin zusammenarbeitenden Agenten schweizerischer Nationalität betrifft, so handelt es sich moralisch, wenn nicht strafrechtlich, um niederträchtigen Verrat.»

Der kommunistische **Vorwärts** (5.5.) jammerte, ob man sich mit der gegen die beiden schweizerischen Helfer entfachten «Hetze» überhaupt bewusst sei, dass ein «Rufmord an zwei Schweizer Bürgern» geschehen sei, wovon einer «Familienvater mit drei kleinen Kindern» sei.

Das wirtschaftliche Auskommen der Trabanten Moskaus scheint auch dem **Tages-Anzeiger** Anlass zur Sorge gewesen zu sein. Zum Nowosti-Mitarbeiter Martin Schwander schrieb er am 2.5.: «Inzwischen ist Martin Schwander 34 Jahre alt geworden, dreifacher Familienvater – und ab sofort arbeitslos.»

Die Reaktion auf die Nowosti-Schliessung blieb nicht aus. Die «Friedensbewegung» wie auch die linke Journalistengewerkschaft sparten nicht mit Anschuldigungen an die Adresse des Bundesrates. Dazu die **Neuen Zürcher Nachrichten** (4.5.): «Der Aufschrei der Friedensbewegung mahnt aber doch zum Aufsehen und sollte deshalb auch dem letzten gutgläubigen Mitläufer die Augen öffnen. (...) ... aber es lässt sich nicht leugnen, dass viele gutmeinende Pazifisten sich für östliche Interessen missbrauchen lassen. Die Journalisten-Union hingegen muss sich gefallen lassen, dass sowohl das Eidgenössische Justiz- und Polizeiwesen als das Departement für auswärtige Angelegenheiten ihre Vorwürfe entschieden zurückweisen. Wem das Volk mehr glauben will, wird sich herausstellen.»

Für den **Tages-Anzeiger** scheinen Behör-

de und Nowosti-Leute (bzw. deren «Anwälte») das gleiche Mass an Glaubwürdigkeit zu haben. Reagierend auf die Proteste der direkt Betroffenen schrieb das Blatt am 4. Mai: «Solange die Beweise verweigert werden, wächst unweigerlich das ungute Gefühl, es könnte sich bei den Nowosti-Massnahmen um eine unverhältnismässige Aktion mit politischer Begründung handeln.»

Für die **Berner Volkszeitung** (4.5.) waren diejenigen, die trotz der erdrückenden Fakten versuchten, die Nowosti-Leute als Unschuldslämmer darzustellen «nützliche Idioten». Und an die Adresse der «Friedensbewegung»: «Auch die schweizerische Friedensbewegung hat sich zu merken, dass Frieden im sowjetischen Sinne nur Kommunismus heissen kann.»

3. Waffenplatz Rothenthurm

Üben und üben sich viele grosse Zeitungen in der Frage des Waffenplatzes Rothenthurm in dem, was sie als «ausgewogen» halten, so wies die **Uerner Gotthard Post** (16.4.) mit klarer Deutlichkeit auf Eigentümliches und auf bestimmte Zusammenhänge hin: «Wer in diesen Tagen die Unterschriftenbogen für die (Rothenthurm-Initiative zum Schutze der Moore) sieht, stellt fest, wie weit die Desinformation in dieser Frage bereits gediehen ist: Die Aussenseite des Unterschriftenbogens zeigt nämlich eine grosse Farbaufnahme des Hochmoors bei Rothenthurm. (...) Der Aussenstehende weiss nicht, dass der weitaus grösste Teil der abgebildeten Landschaft ausserhalb des zukünftigen Militärgeländes liegt. (...) Nach bekanntem ausländischem Muster wird der Umweltschutz ins Feld geführt, unter diesem sympathischen Deckmantel jedoch gegen Staat und Armee gekämpft.»

Etwas indigniert zeigte sich die **Ostschweiz** (24.5.) über die seitens des EMD signalisierte Kompromissbereitschaft. Um so mehr freute das Blatt der Entscheid der Militärkommission des Ständerates: «Zum Glück gibt es eine Ständeratskommission, die das Heft in die Hand nimmt.»

Das Zustandekommen der sogenannten «Rothenthurmer Initiative» war für den **Tages-Anzeiger** Anlass für einen Appell an den Ständerat. Am 18. Juni, wenige Tage vor der Debatte in der Kleinen Kammer, schrieb er: «Konsequenterweise müsste der Ständerat, wenn er am Dienstag über den Waffenplatz entscheidet, nun auch den Initianten seine Referenz erweisen. Oder will er unbeirrt am bisherigen Kurs seiner Kommission festhalten mit dem Risiko, völlig ins Abseits zu laufen?»

Der Ständerat «wollte». Mit 30:11 Stimmen lehnte er geforderte Kompromisse ab. Dazu nochmals das **Zürcher Blatt** (22.6.), das darin «eine zum demokratischen Kompromiss nicht fähige Armee» sah.

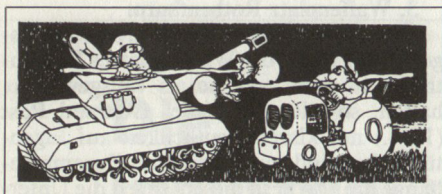
Die **Solothurner Zeitung** (22.6.) sah in der Deutlichkeit des ständerätlichen Entscheides auch einen Fingerzeig für Bundesrat G.A. Chevallaz. Es gehe nun darum, «dass auch der Vorsteher des EMD sich durch gegnerische Einflüsse nicht beirren lässt und die Vorlage mit jener Stärke begleitet, die man in den letzten Wochen gelegentlich vermisste.»

Für die **Nordschweiz** (22.6.) schuf der Entscheid des Ständerates «klare Verhältnisse»: «In Rothenthurm dürfte man sich enttäuscht darüber zeigen, dass der sich

zeitweilig anbahnende Kompromiss wohl nun endgültig ad acta gelegt wurde. Die Waffenplatzgegner werden sich noch entschiedener auf ihre (letzte Hoffnung), die Volksinitiative, abstützen müssen. So besehen hat der Beschluss (...) etwas ganz Entscheidendes bewirkt: In und um Rothen-thurm herrschen jetzt wieder klare Verhältnisse.»

Der **Sarganserländer** (23.6.) wies auf einen oft vergessenen Aspekt hin: «Zweifelsohne war es nie und nimmer die Absicht der Militärs, das Hochmoor in Mitleiden-schaft zu ziehen. Die Erfahrungen mit andern Waffenplätzen zeigen ja, dass oft gerade die Armee der beste Garant für einen optimalen Naturschutz sein kann.»

Für **La Suisse** (22.5.) war die Auseinander-setzung Stoff für eine Karikatur:



4. Verschiedenes

Das **Luzerner Tagblatt** (7.4.) schrieb zum **Sturmgewehrentscheid**: «Wie eine Seifenblase ist der durch Indiskretionen aufgebauchte Wirbel um die Sturmgewehrbeschaffung geplatzt. Mit einer Einhelligkeit, die kaum erwartet werden konnte, stellt sich die nationalrätliche Militärkommission hinter das SIG-Gewehr. (...) Der Befund der Militärkommission ist insofern erklärbar, als im Moment und noch für einige Jahre jegliche Alternative fehlt.»

Die **Rheintalische Volkszeitung** (8.4.) unterstützte den Entscheid, warf jedoch auch einen Blick in die Zukunft: «... besteht durchaus die Möglichkeit, dass das G 11 (Gewehr mit hülsenloser Munition, Red.) für uns in 20 bis 30 Jahren wieder aktuell werden könnte. Ziemlich engstirnig jedenfalls wäre es, wenn man die Auffassung der Kommission, dem Schweizer Wehrmann könne keine ausländische Waffe zugemutet werden, zum unumstößlichen Grundsatz für solche Beschaffungen erheben würde.»

Applaus für die Militärkommission von der **Schweizerischen Schützenzeitung** (8.4.): «... dürfen wir uns im ausserdienstlichen Schiesswesen auf die Einführung des neuen Sturmgewehrs 90 freuen.»

Die **Ostschweiz** (7.4.) räumte mit dem Vorbehalt auf, wonach durch das Sturmge- wehr andere Rüstungsbedürfnisse gefährdet würden: «Ins Gewicht beim positiven Ent- scheid fiel sicher auch die Tatsache, dass mit der Neubeschaffung kein anderes Projekt auf dem Gebiete der Rüstungsbeschaffung (...) gefährdet wird. Dieser Hinweis war für die Mehrheit der Kommission eine absolute Notwendigkeit.»

«Allein hätten wir unser Ziel nicht er- reicht», dies erklärte Andreas Lutz im **Tag- es-Anzeiger** (12.4.) zur Tatsache, dass das **Rüstungsreferendum** der SPS nur mit Hilfe der Sozialistischen Arbeiterpartei (früher Marxisten-Leninisten), des Schweizerischen Friedensrates, der POCH und anderer zu- standekommen konnte. Dass dieses Zusam- menspannen namentlich bei konservativen SP-Kreisen nicht gerade Freude auslöste, musste der SP-Zentralsekretär einräumen.

Für das **Journal de Genève** (20.5.) ist die SPS mit diesem Sukkurs «en position incon- fortable». Für die Extremisten biete sich eine Gelegenheit: «Pour l'extrême-gauche à côté des objectifs visés par les socialistes, c'est l'occasion de développer un mouve- ment anti-militariste. Sur le thème: non à l'armement au profit des programmes so- ciaux et encouragement des efforts pour la paix.»

Für das **Vaterland** (20.5.) ist die Initiative ein «Eigengoal»: «Es wäre für die Partei wohl besser gewesen, die Übung rechtzeitig abzubrechen, statt mit einer Art (Danaerge- schen) bzw. Zeitbombe dazustehen.»

(Verein für die Förderung des Wehrwil- lens und der Wehrwissenschaft)

Unsere Armee ist in der ungun- gen Lage einer Unternehmung, die in der Vergangenheit nicht genug investiert hat und deshalb dem technischen Fortschritt und den Konkurrenten fast ausser Atem nachrennt.

*Oberst R. Bertsch
Präsident SOG*

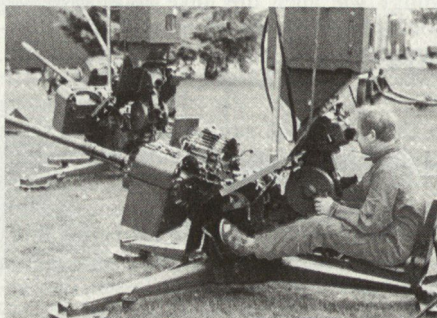
Wehrtechnik (BR Deutschland)

Simulatoren beim Heer

Die hohen Betriebskosten moderner Waffensysteme und deren Komplexität er- fordern moderne Ausbildungsmethoden

mit neuartigen Ausbildungsmitteln. Wie im Heer der Bundeswehr die Technik der Si- mulation genutzt wird, ist aus der nachfol- genden Tabelle ersichtlich. jst.
(Aus Nr. 4/83)

Simulatoren beim Heer					
Bezeichnung	Anzahl	Hersteller	Auslieferung	Einsatzort	Einsatzzweck
Kampfpanzer LEOPARD					
Kampfraumtrainer KPz LEOPARD	1	Honeywell	1979	Dornstadt	Zielaufklärung bis Schuß im Gelände
Schießsimulator KPz LEOPARD	(1)	LMT/KM			Zielen, schießen auf Bewegtziele
Fahrsimulator LEOPARD 1	4x4	LMT/KM	1977	Munster, Augustdorf, Stadtfällendorf, Dornst.	Fahren im Gelände
Lehrsaalfahrerstand LEOPARD 1	8	KM	1977	dito	Bedienelemente, Schalterstellungen
Instrumententafeln/Instruktionsw.	8	KM	1978	dito	Bedienelemente, Schalterstellungen
F-Mod Feuerleitanlage LEO 1A4	1	Wegmann	1977		Elo-Inst.-Pers.-Fehlersimulation
AAI-Elo Inst. LEO 1 (A1-A4)	1+2	Wegmann	1975		Elo-Inst.-Pers.-Fehlersimulation
Lehrsaalfahrerstand LEOPARD 2	8	KM	1980	dito	Bedienelemente, Schalterstellungen
AAI-Wanne LEOPARD 2	2	KM	1979	Aachen	Ger.-Inst.-Pers.-Fehlersimulation
AAI-WA Elo LEOPARD 2	2	Wegmann		Aachen	Wa-Elo-Inst.-Pers.-Fehlersimulation
Flakpanzer 1 GEPARD					
Flugziel-Simulator GEPARD	1+14	Contraves	1979	Rendsburg und Rgt.	Zielen, schießen auf Flugziele
Übungs-Kampfraum GEPARD	1+25	ElektroSpezial	1979	dito	Beherrschung der Bedienungsabläufe
Mehrzweck-Lerngerät GEPARD		KM	1978	dito	Bedienelemente, Schalterstellungen
AAI-Übungsgestell Elektronik	1+6	KM	1978	Schule Aachen	Fla-Elo-Inst.-Fehlersimulation
AAI-Übungsgestell Waffe	1+6	KM		dito	dito
AAI-Übungsgestell Energievers.	1+6	KM		dito	dito
Fla-RakPz ROLAND					
Flugzielsimulator ROLAND	17	MBB/Eurom.	1980	Rendsburg u. Rgt.	Zielen, schießen auf Flugz. im niedr. Ber.
Übungs-Kampfraum ROLAND	1+8	Dornier	1983	dito	Bedienungsabläufe beherrschen, Zusam- schaltung mit Flugzielsimulator geplant
AAI-Übungsgestell Gesamtelektr.		KM			Fla-Elo-Inst.-Fehlersimulation
AAI-Übungsgestell Werferanlage		KM			dito
AAI-Übungsgestell Energievers.		KM			dito
Artillerie					
Schieß-Simulator Artillerie	17	Saab-Scania	1977	Schule u. Rgt.	Ziel anspr., Trefferkorrektur a. bew. Z.
Übungsgerät LAR	48	Wegmann	1976	Batterien	Bedienung einstellen, prüfen, abfeuern
Andere Systeme (waffensystemübergreifend)					
Übungsgerät Trefferanzeige TALISSI	720	Eichweber	1979		Ziel erkennen, zielen, schießen im Gel.
Schießsimulator MK 20		Honeywell		Truppenversuch	Zielen, schießen auf Flugz. MK 20
Panzerabwehr					
Ausb.-Gerät M 70 TOW	70	Hughes	1975		Zielen, schießen der Richtschützen
Richt-Ausb.-Gerät HOT/TV		Grundig	1980		Ziel auff., zielen auf bew. Ziele
Aus.-Gerät DK 143 MILAN	244	Euromissile	1976		Zielen, schießen auf sim. Leuchtpkt.
Hörsaal-ausst. Inst. Ausb. HOT	1	MBB	1979		Ausb. Inst. (Schnittmodell)



Schiesssimulator Mk. 20. Verwendet wird das Originalgeschütz, das mit einem Moni- tor (oberhalb des Visiers) und Sensoren für Seite, Höhe und Visierstellung versehen wird.



Ausbildung von Artilleriebeobachtern am Artillerie-Schiesssimulator der Artillerie- Schule Idar-Oberstein